

„Man hätte vorher mit uns sprechen müssen“

Eilendorfs Freiwillige Feuerwehr beklagt Stil

Aachen. Klimabereinigung bei der Feuerwehr. Stadtdirektor Joachim Witt, zu dessen Dezernat die Feuerwehr gehört, klopft sich an die Brust: „Ich habe bei der Überlegung, wie die Renovierung der Löschrainingsanlage gegenfinanziert werden kann, die psychologischen Aspekte wohl nicht genügend berücksichtigt.“ Fakt sei, daß der Aufschub für das neue Löschfahrzeug des Eilendorfer Zuges (die AZ berichtete) keinerlei Zusammenhang mit den Vorstoß des bisherigen Löschzugführers Karl Sion habe, der auf technisch identische Ausrüstung der Freiwilligen und der Berufsfeuerwehrleute pochte. „Die Anschaffung zu verschieben war keine Retourkutsche, sondern unsere einzige Möglichkeit.“ Denn in Aachen würden nur Löschfahrzeuge angeschafft, wenn sie vom Land bezuschußbar sind. Das sei für das Eilendorfer Fahrzeug – nach überarbeiteter Planung für 1999 vorgesehen – wider Erwarten erst im nächsten Jahr möglich. Also: „Das Auto wird im Etat 2000 wieder auftauchen. Das ursprüng-

lich einmal für dasselbe Jahr vorgesehene Auto des Haarener Zuges wird ein Jahr später gekauft.“ „Damit haben wir kein Problem“, signalisieren die durchaus beruhigten Eilendorfer Wehrleute. „Wenn so ein Aufschub notwendig ist, kann man mit uns jederzeit reden.“ Allerdings müsse man auch mit ihnen reden. „Es geht nicht, daß wir von solchen Entscheidungen aus den Medien erfahren. Es wäre sauberer Stil, vorher, mit uns zu sprechen.“ Und dieser Vorwurf richte sich ausdrücklich nicht an Witt, sondern an Feuerwehrchef Dr. Hans-Dieter Nüßler: „Als Chef hätte er uns einfach vorher informieren müssen. Daß er das nicht getan hat, verärgert uns erheblich mehr als der Aufschub für unser neues Fahrzeug“, sagt Sion. Der Ausschußvorsitzende, Karl Pütz (CDU), schließlich nimmt die Ausschußmitglieder in Schutz: „Der Ausschuß hat dieser Verschiebung erst zugestimmt, als von Herrn Witt zugesichert war, daß das Auto für Eilendorf im Etat 2000 wieder auftauchen wird.“ (-ps-)